Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 5.

Mittwoch, 10. Januar 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Fernere Bestellungen auf d. Bl. für das begonnene 1. Semester, wolle man, spätestens vor Ablauf dies. Mts., in bekannter Art machen und erneuern.

Brilon. Die Expedition.

Politische Rundschau.

Berlin, 4. Jan. Herr v. Usedom wird vorläufig in London bleiben und wahrscheinlich dort die Antwort Rußlands auf das wiener Protocoll vom 28. v. M. und deren nächste Folgen „abwarten.“

— Zu Ehren der Anwesenheit des Erzbischofs von Posen, von Przyluski, gab vorgestern der Dirigent der Abtheilung für die katholischen Kirchen-Angelegenheiten im Cultus-Ministerium, Geh. Ober-Regierungsrath Aulicke, ein Diner. Es waren dazu die übrigen katholischen Räthe dieses Ministeriums geladen, so wie Se. Durchlaucht der Fürst Boguslaw Radziwill, die katholische Geistlichkeit und viele hervorragende Persönlichkeiten der katholischen Confession im Civil- und Militärstande.

— Dem Verbot der Pferde-Ausfuhr über die Zollvereins-Gränzen sind, wie man vernimmt, auf den betreffenden Antrag Preußens, nunmehr alle Zollvereins-Staaten, mit Ausnahme Hannovers, beigetreten.

— 5. Jan. Die Budget-Commission der zweiten Kammer hat bei Berathung über den Etat für die Verwaltung der directen Steuern mit überwiegender Stimmenmehrheit beschlossen, an die Kammer den Antrag zu stellen: „Die Kammer wolle beschließen, die Staats-Regierung zu ersuchen, wo möglich noch in der laufenden, jedenfalls aber in der nächsten Session das durch die Verfassung verheißene Gesetz über die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen zur Berathung vorzulegen.

— Als ein wichtiges Factum ist der neuliche Antrag Rußlands zu melden, nur dann, falls es der Wunsch Preußens sei, in Friedensverhandlungen zu treten, wenn dasselbe zu den Besprechungen darüber in Wien zugelassen werde. Unsere Regierung hat dieses Anerbieten des petersburger Cabinets mit Recht abgelehnt, weil dadurch ihre Stellung den Dezember-Verbündeten gegenüber als eine von Rußland abhängige und protegirte erschienen wäre, und hat in der Antwort an ihren Vertreter in Petersburg die Erklärung abgegeben, daß Preußen gewohnt sei, die Stütze seiner europäischen Stellung nur in sich zu suchen.

Berlin, 5. Jan. Des Königs Majestät haben mittels Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 28. Dez. v. J. dem Grafen von Fürstenberg-Stammheim das Recht auf Sitz und Stimme in der Ersten Kammer auf Lebenszeit verliehen. Die Verleihung des erblichen Rechtes ist in Aussicht gestellt, sobald der Graf von Fürstenberg durch Errichtung eines ausreichenden Fideicommisses eine Grundlage für die Berufung mit erblicher Berechtigung wird geschaffen haben.

Berlin, 6. Januar. **In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wurden vom Justiz-Minister u. A. zwei Gesetzentwürfe eingebracht, welche auf den Provinzial-Landtagen von Rheinland und Westfalen begutachtet und mit Beifall aufgenommen waren, und welche beide Beschleunigung und Vereinfachung der Rechtspflege bezwecken.**

Beuthen, 29. Dez. Es hat den Anschein, als ob von Seiten des russischen Gouvernements den polnischen Flüchtlingen, besonders den militärpflichtigen, die in dem diesseitigen Kreise weilen, größere Aufmerksamkeit gewidmet und denselben sorgfältiger nachgespürt würde. Im Laufe dieser Tage sind zehn dergleichen Individuen, von denen einige auf der Antonienhütte beschäftigt waren, eingezogen und unter sicherer Begleitung über die Gränze transportirt worden.

Bonn, 5. Jan. Am 2. d. M. eröffnete die kürzlich hier errichtete delegirte Ober-Examinations-Commission für Aerzte ihre Thätigkeit mit einem im Anatomie-Gebäude abgehaltenen öffentlichen Prüfungs-Acte. Nachdem derselbe durch eine kurze Anrede des Directors der Commission an die zahlreiche Versammlung eingeleitet worden war, folgten die einzelnen Abschnitte der mit drei jungen Doctoren vorgenommenen Prüfung selbst. In dem bei dem ganzen Acte vorherrschenden würdigen Ernste durften die Versammelten eine erfreuliche Gewähr für die demnächst zu erwartende Erreichung der wichtigen Zwecke finden, welche die Aufgabe dieser Commission bildet.

Aus der Provinz Sachsen, 3. Jan. In Deutschland sind es außer der Kreuzzeitung nur noch zwei Organe, welche für Rußland in die Schranken treten: die Politische Wochenschrift des Hrn. v. Florencourt und das Hallische Volksblatt für Stadt und Land.

Frankfurt, 4. Jan. **Wenn wir recht unterrichtet sind, so hat Preußen gegen das durch die russischen Heeresmassen in Polen bedrohte Oesterreich die Verpflichtung, zum Beistande desselben nach geschehener Aufforderung binnen 36 Tagen 100,000 Mann und dann binnen weiteren drei Wochen wieder 100,000 Mann in Schlesien und Polen aufzustellen.**

Frankfurt, 4. Jan. **Durch die dem Bündnisse vom 20. April beigefügte Militär-Convention hat Preußen sich verpflichtet, innerhalb fünf Wochen 100,000 Mann und drei Wochen später noch 100,000 Mann mobil zu machen. In einer Depesche vom 24. Dec. hat die österr. Regierung der preuß. erklärt, daß, wenn der Friede bis zum 1. Jan. oder einer naheliegenden Zeit nicht gesichert sei, Preußen diese Verpflichtung zu erfüllen veranlaßt werde. Außerdem sollten auch noch andere Staaten die Hälfte ihrer Bundes-Contingente mobil machen.**

Wien, 31. Dez. Am 30. Dez. legte Fürst Gortschakoff Gegen-Bemerkungen vor, welche die drei Gesandten ad informationem annahmen, da sie eine Note von Seiten einer mit ihnen Krieg führenden Macht nach dem diplomatischen Gebrauch entgegen zu nehmen nicht befugt sein konnten. Dem Fürsten wurde eine Frist bis zum 12. Jan. bewilligt. Fürst Gortschakoff hat seitdem tägliche Besprechungen mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, und am 3. Jan. wieder eine anderthalbstündige Audienz bei dem Kaiser gehabt.

Wien, 3. Jan. **Aus Petersburg sind Briefe bis zum 27. v. M. hier eingelangt, darunter das Schreiben einer hohen russ. Persönlichkeit an den Fürsten Metternich, in welchem sich ausgesprochen findet, daß die Kriegspartei die Oberhand behalten habe und die Lage vollständig beherrsche, daher an einen friedlichen Ausgleich nicht zu denken sei.**

Wien, 5. Januar. **Nach Berichten von verschiedenen Puncten des Kriegsschauplatzes herrscht unter unseren dort dislocirten Truppen eine große Lebhaftigkeit; Graf Caronini ist von Bucharest nach Jassy abgereis't, um eine neue Truppen-Aufstellung zu bewerkstelligen. Couriere fliegen von Ort zu Ort, und scheint es nach übereinstimmenden Meldungen in dem Bereiche der Möglichkeit zu liegen, daß die Russen neuerdings die Absicht haben dürften, den Pruth zu überschreiten. Bei Reni wenigstens, wo auch die gesammte russische Donau-Flotille liegt, häufen sich die russischen Truppen massenhaft.**

— 6. Jan. **Alle russischen Armee-Corps, Infanterie, reguläre und irreguläre Cavallerie, werden gegen die österreichische Gränze**

und die Krim dirigirt. Es ist ein Ukas erschienen, der die Wiederherstellung der Brücken über den Pruth befiehlt.

— 7. Jan. **Zwischen dem außerordentlichen preußischen Gesandten Obersten v. Manteuffel und dem russischen Fürsten Gortschakoff ist gestern dahier ein Uebereinkommen unterzeichnet worden, in welchem Rußland Preußen gegenüber sich verpflichtet, Oesterreich nicht anzugreifen. Oberst v. Manteuffel's Abreise ist auf den 15. Januar festgesetzt.**

Turin, 2. Jan. Die hiesigen Blätter theilen die Antwort mit, welche der König dem an ihn gesandten Ausschuß der Kammern ertheilt hat. Es heißt Kdarin, daß Piemont vielleicht in kurzer Frist berufen sein dürfte, an den jetzigen großen Bewegungen Europa's Theil zu nehmen. Se. Maj. vertraue dabei auf den kräftigen Beistand der Nation und blicke voll Zuversicht der Zukunft entgegen.

Rom, 29. Dec. In den Kreisen der höheren Gesellschaft ist viel von einem Handschreiben des Papstes an den König Victor Emanuel die Rede, worin Letzterer väterlich ermahnt wird, die Gefahr abzuwenden, welche in seinem Lande dem Eigenthums-Rechte der Ordensgeistlichkeit von der Regierung her droht. Das Schreiben ging vor einigen Tagen nach Turin ab. Es soll überhaupt dieses der letzte derartige Versuch sein zu einer gütlichen Verständigung. Indessen betrachten auch hier Einsichtsvolle den Bruch zwischen dem h. Stuhle und der sardinischen Regierung kaum noch als heilbar.

Bern, 3. Jan. Die Bildung der englischen Fremdenlegion macht gegenwärtig in unserem Lande am meisten Aufsehen. Es ließen sich mehrere Blätter aus Bern melden, der englische Gesandte habe dem Bundesrathe in einem »lebhaften« Gespräche mit dem Bundes-Präsidenten Zumuthungen gemacht, als solle die Schweiz offene Werbungen für die Legion dulden.

Paris, 4. Jan. Ein berühmter Blumenmaler aus Lyon, der seit einigen Tagen hier ist, soll ein Geschoß erfunden haben, dem nichts zu widerstehen vermag und das sogar in der Nacht mit fast nie fehlender Sicherheit sein Ziel trifft. Der Kriegs-Minister und das Artillerie-Comite sollen über die Mittheilungen des Erfinders sehr erstaunt gewesen sein.

— Die preußische Politik hat den Regierungen der Westmächte [wie man sagt, auf österreichische Anregung] den Wunsch vors Gemüth geführt — Rußlands Vereinzelung in Europa noch eclatanter zu machen. Es sind zu diesem Behufe Berathungen über den zu veranlassenden Beitritt Belgiens zum Vertrage vom 2. Dez. eröffnet worden. König Leopold's Regierung wird kaum Schwierigkeiten machen, dem Beispiele Oesterreichs zu folgen.

— Der Kaiser befand sich gestern besser, als am Neujahrstage, wo er so sehr an der Gicht litt, daß er in Pantoffeln den Empfang abhalten und, als er dem diplomatischen Corps gegenüber einige Minuten lang zu stehen genöthigt war, sich auf einen Stock stützen mußte.

Paris, 5. Jan. Der bisherige Privat-Secretair des Prinzen Napoleon, Mathieu, ein ehemaliger Republicaner, hat auf Befehl des Kaisers, der nach den Familien-Statuten das Recht hat, die Beamten und die Umgebung der Prinzen zu wählen, seine Stelle niederlegen müssen. Prinz Napoleon selbst soll nicht in hoher Gunst stehen.

— Der Herzog v. Montebello, dem Guizot und Duchatel, die beiden orleanistischen Apostel der Verschmelzung, sehr harte Vorwürfe gemacht haben, protestirt gegen die ihm zugemuthete Annäherung an die gegenwärtige Dynastie. — Die Unterzeichnung der Anleihe geht ziemlich gut. Die Engländer sollen 150—200 Mill. genommen haben.

Paris, 6. Jan. Der heutige Moniteur meldet, der Prinz Napoleon habe trotz ernstlicher Leiden sich von Konstantinopel nach der Krim begeben wollen. Der Kaiser aber, von den Aerzten des Prinzen in Kenntniß gesetzt, daß der Gesundheits-Zustand Sr. Kais. Hoh. ihm nicht länger erlaube, an dem Feldzuge Theil zu nehmen, habe ihm den Befehl zur Rückkehr nach Frankreich ertheilt.

Madrid. Die Königin machte am 3. Jan. am Arm ihres Gemahls eine Promenade auf dem Prado mitten unter der Menge, — eine demokratische Neuerung in der spanischen Etikette (Hofsitte). Sie erzielte dabei einige Vivats und mehrere Kinder suchten eifrigst den Saum ihres Kleides und ihrer Mantille zu berühren, in der Meinung, daß ihnen dies Glück bringen werde.

London, 4. Jan. In den letzten Tagen sind 2000 Oefen und eine Anzahl Ofenröhren, die in französischen Schiffen nach der Krim gebracht werden sollen, zu Southampton angekommen. Diese Gegenstände sind in ungefähr sechs Tagen hier angefertigt worden. Im Arsenal von Malta werden jetzt besondere Hohlkugeln angefertigt, um die versenkten russischen Fahrzeuge zu sprengen. Sie haben eine sphärische Gestalt und bestehen aus zwei Theilen, die besonders gefüllt und dann aneinander geschraubt werden. Sie werden in verschiedener Größe fabricirt; die kleinsten können 250, die größten 1000 Pfund Schießpulver fassen. Die Aufgabe der Taucher wird es sein, sie in die Räume der versenkten Schiffe zu schaffen und vermittels eines Leitungsdrathes mit einer entlegenen galvanischen Batterie in Verbindung zu setzen.

London, 5. Jan. Man schätzt die Stärke des russ. Heeres in der Krim auf 90,000 Mann (154 Bataillone). Auf die Besatzung von Sebastopol würden nach dieser Berechnung 25,000 Mann kommen, während das außerhalb jener Festung stehende Heer des Fürsten Menschikow 65,000 Mann mit mindestens 12,000 Pferden und 300 Feldgeschützen stark wäre.

Petersburg, 28. Dez. Es ist nicht zu übersehen, daß das Manifest abermals ankündigt, nur solche Friedens-Bedingungen würde Rußland annehmen, die sich mit Rußlands Macht und Ansehen vertragen, und schließlich die Russen zum Kampfe auffordert.

— Das nächste Frühjahr läßt einen Feldzug in Finnland voraussehen, da der König von Schweden mit den Westmächten gemeinschaftliche Sache machen wird und selbst von Dänemark ein gleiches zu erwarten ist.

— Nach hier bekannt gewordenen Nachrichten aus der Krim verlassen die Einwohner von Sebastopol die Stadt, da dieselbe nur noch einer in Trümmern liegenden Caserne gleichen soll. 7000 von ihnen sollen schon nach Simferopol ausgewandert seien.

Konstantinopel, 21. Dez. Alt-England befindet sich in einem sehr ernsten Zustande, aus dem es der neugemachte Feldmarschall nicht reißen wird. Lord Raglan's Ernennung ist von der Armee still, aber mit entschiedenem Widerwillen aufgenommen worden. Jedermann weiß, daß er an Alma unschuldig, und schuldig für Inkerman ist. — Unsere hölzernen Häuser sind angekommen, aber wir können sie nicht aufschlagen, weil es an Nägeln fehlt. Auch die Ingenieure haben keine Nägel. Der General-Commissar hat den Vorschlag gemacht, welche von den Alliirten zu borgen. Diese haben sieben Tonnen. Aber der Ober-Befehlshaber hat sein Veto in entschiedener Weise eingelegt, daß unsere Truppen im Regen bleiben müssen, bis Nägel von England ankommen. Wenn die Russen klug sind, so beten sie täglich für die Erhaltung Lord Raglan's. — Nach ungefähr zehn schönen Tagen fällt der Regen wieder stärker als je, und die Hügel bilden ein einziges Schneefeld. Die Leiden der Truppen sind groß. Wir waren noch nicht im Stande, Backöfen zu bauen, und so essen unsere Truppen seit ungefähr drei Monaten nur Zwieback, das hart und unverdaulich ist und für die Verbreitung der rothen Ruhr vortrefflich sorgt. Gesalzenes Fleisch und Nässe bringen außerdem Scorbut (Mund- oder Zahnfleischfäulniß) hervor, und wir haben alle Ursache, in Zukunft einer bedeutend vermehrten Sterblichkeit entgegen zu sehen.

— 25. Dez. Der junge Vice-König von Aegypten, der während seiner kurzen Regierungszeit schon so manche Einrichtung getroffen, will nun manchen großen und weitgreifenden Plan ausführen. Er hat dem französischen General-Consul Herrn von Lesseps durch einen Ferman die Befugniß ertheilt, eine Actien-Gesellschaft zu gründen und durch den Isthmus von Suez — vom mittelländischen bis ins rothe Meer — einen für große Schiffe fahrbaren Canal zu graben.

— Der Patrie zufolge wird das türkische Corps, welches unter dem unmittelbaren Oberbefehle Omer Pascha's in der Krim stehen soll, außer den bereits eingeschifften 12,000 Mann Infanterie 9000 Mann Reiterei erhalten. Omer Pascha wird ein unabhängiges Commando führen, doch werden seine Kriegs-Operationen, wie die der englischen und französischen Anführer, im Kriegsrathe verabredet werden.

Konstantinopel. Während eine Depesche des Generals Canrobert meldet, daß die Heerführer der Westmächte sich vorbereiten, unverweilt den Sturm gegen den südlichen Theil von Sebastopol zu beginnen, berichtet die von russ. Seite gut unterrichtete Militärische Ztg. der in Simferopol befehligende General Osten-Sacken habe vom Fürsten Menschikow die Weisung erhalten, mit 45,000 Mann Infanterie, 9000 Pferden und 80 Kanonen die Position Eupatoria anzugreifen. Es scheint indeß, daß diese Unternehmung gegen Eupatoria, anfänglich auf einen Handstreich berechnet, aber durch die Ungunst der Witterung verzögert, vorläufig gänzlich unterbleiben dürfte. Bei der ersten Kunde von den Absichten der Russen hatte Canrobert nämlich sofort Verstärkungen nach jenem wichtigen Küstenpunkte entsandt.

— Die wegen ihrer am Tage der Schlacht bei Balaklawa bewiesenen Feigheit am 23. Dec. in Konstantinopel durch eine Militär-Commission zu Herabsetzung und siebenjähriger Galeerenstrafe verurtheilten türkischen Heerführer Suleiman Pascha und Halet Bey wurden gleich nach Verkündigung des Urtheils auf einen Dampfer gebracht, der sie nach Cypern führen sollte, wo sie ihre Strafe verbüßen werden.

Pera, 21. Dez. Seit dem 14. d. geht mit den Schiffen des Lloyd zu gleicher Zeit ein französischer Expreß-Dampfer ab, der, ohne irgend anzulegen, in sieben Tagen Marseille erreicht, während der Lloyd schon zehn Tage nach Triest gebraucht hat.

Athen. Die Lage Griechenlands und die Beziehungen der hellenischen Regierung zu der Türkei haben sich in den letzten Monaten des verflossenen Jahres merklich gebessert. Davon liefert die Rede des Königs Otto bei Eröffnung der Kammern den Beweis.

Provinzial-Nachrichten.

Paderborn, 8. Jan. Gestern Abend traf Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident der Provinz Westfalen, Staatsminister Dr. von Duisberg, von Münster hier ein. — Das einzige Gebäude, welches sich aus dem 11. Jahrhundert in Paderborn in unverändertem Zustande erhalten hat und, wenn auch klein, doch von der Art ist, daß es zu den merkwürdigsten Baudenkmälern Westfalens gehört, ist die an der Nordseite des Domes gelegene Bartholomäus-Capelle. Sie wurde nämlich im Jahre 1017 durch griechische Bauleute aufgeführt, die der damalige kunstliebende Bischof Meinwerk aus Italien mit nach Paderborn genommen hatte. Die Freunde der alten Kunst haben schon lange bedauert, daß dieses äußerst interessante Gebäude mehr und mehr verfalle. Diesen wird es eine sehr erfreuliche Nachricht sein, daß vor einigen Tagen von des Herrn Ministers von Raumer Excellenz ein Schreiben hier eingegangen ist, nach welchem die genannte Capelle auf Staatskosten restaurirt und vor dem Verfalle geschützt werden soll. (W. Z.)

Minden, 6. Jan. Heute früh gleich nach 7 Uhr entstand in den unteren, als Stallungen benutzten Räumen einer zwischen der Ritter- und Hohenstraße gelegenen Scheune Feuer, durch welches dieselbe in Asche gelegt wurde. Die obern Räume sind von dem Drucker der Patriotischen Zeitung, Herrn J. C. C. Bruns, gemiethet worden, und wurden von demselben zur Aufbewahrung seiner bedeutenden Papiervorräthe benutzt, die sämmtlich verbrannt sind.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 9. Jan. Unsere Polizeibehörde hat jetzt tagtäglich vollauf zu thun mit dem Visiren der Pässe und Prüfung der Legitimationen der aus Ramsbeck entlassenen Arbeiter, meist aus dem Kurhessischen, die mitunter in einem Zustande hier ankommen, der Gelegenheit zum Studium der Insectologie bietet. Werden sie in das hiesige Stadtgefängniß gebracht, so werden die Decken und Strohsäcke, wie es jüngst der Fall war, total unbrauchbar. —

Brilon. Nach einem Circular-Erlaß des Handels-Ministeriums vom 14. Nov. v. J. hat Se. Maj. der König wiederholt den Allerhöchsten Willen zu erkennen gegeben, daß die Fortnahme der Pappeln von den Chausseen nur in Folge nachgewiesener Schädlichkeit erfolgen soll. Auch soll bei Anlage neuer Chausseen auf vorhandene Alleen möglichst gerücksichtigt und solche in die Chausseen mit aufgenommen werden.

Brilon, 9. Jan. Zur Statistik einer Gemeinde, von der wir in Nro. 3 d. Bl. sprachen, gehört vor Allem eine Kenntniß der Bevölkerung, deren allmäliges Wachsen offenbar die Grundlage aller Veränderungen bildet. Es muß auffallen, daß bisher von keiner Gemeinde der Kreise eine Uebersicht der Einwohnerzahl in diesem Bl. niedergelegt wurde, wenn man nicht etwa die früher von dem hochwürdigen Dekanate zu Marsberg gegebene tabellarische Zusammenstellung dahin zählt. Die Handelskammern der verschiedenen Bezirke beginnen sich jetzt zu einem corporativen Verbande zusammenzuschließen und eben diese, von deren Jahresberichten in gesetzgeberischer Beziehung mehr abhängt, als man auf den ersten Augenblick glaubt, würden an derartigen statistischen Notizen eine bequeme Handhabe, ein durch Zahlen unterstütztes Material für das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten haben. Mögen sich das die Gemeindevorstände, denen die Verbesserung der materiellen Zustände am Herzen liegt, gesagt sein lassen und recht bald mit derartigen Veröffentlichungen vorgehen. Nur darf das keine trockene Zahlenreihe geben, sondern nach dem großen Vorbilde des Statistikers von Rheden und eines Parent-Duchatelet eine von den nöthigen Bemerkungen über Beschäftigung ꝛc. begleitete Uebersicht. Die Statistik ist die „stehende Geschichte", die leibhaftige Gegenwart, und nur, wer diese kennt, kann nachhaltig wirken. Wer da glaubt, daß wir zu viel verlangen oder den Gegenstand zu hoch aufschlagen, der werfe einen Blick auf die sich aller Orten mit vielen Kosten bildenden statistischen Vereine. Schon oft passirte uns, daß Ideen, die wir in diesem Blatte niederlegten, nach einigen Jahren sich verwirklichten (wir erinnern an die Sparkasse, das Holzmagazin u. s. w.) und deshalb werden wir uns durch Nichts abhalten lassen, immer auf's Neue die Feder zu ergreifen.

— Wenn sich die Mittheilung aus Büren in der jüngsten Nr. d. Bl. bestätigt, d. h. wenn die Steinkohlenlager mächtig genug sind, so wird unserer Gegend eine wirthschaftliche und industrielle Umwälzung bevorstehen, von der man ein klares Bild gewinnt, wenn man einen Blick auf die Striche Westfalens wirft, die erst vor wenigen Jahren in den Besitz der unterirdischen Schätze gelangten und jetzt zu den blühendsten Gegenden gehören. Die Nothwendigkeit einer Chaussee von hier nach Büren, die ihr Schöpfer, Herr Bürgermeister Hesse hier, schon vor vielen Jahren erkannte, stellt sich somit aufs Glänzendste heraus und wir dürfen nunmehr erwarten, daß die im vorigen Jahrg. d. Bl. von dem Herrn Correspondenten in Büren ausgedrückte Hoffnung auf Vollendung der Straße im Frühjahr ihre Erfüllung findet.

✓ **Bigge**, 9. Jan. Man hat, wie mir zu Ohren kommt, es sonderbar gefunden, daß ich in meiner Correspondenz in Nr. 3 des Sauerl. Anzeigers, der Direction in Ramsbeck die Zumuthung gestellt habe, durch eine einfache Erklärung in öffentlichen Blättern die vielen umlaufenden Gerüchte niederzuschlagen. Ich finde nichts Sonderbares darin von Seiten einer Gesellschaft, die bisher die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen hatte und scheute, die weit und breit so renommirt ist, daß sogar in Panoramen die „große Stadt Ramsbeck" gezeigt wurde. Wer, wie Schreiber dieses, in der Nähe lebt und tagtäglich Gelegenheit hat, von entlassenen oder freiwillig abgehenden Bediensteten und Arbeitern die verschiedensten Sachen zu hören; wem hie und da ein Arbeiter, eine Frau mit einem Kinde sich bettelnd mit der Bitte nähert: „einen Zehrpfennig, ich komme von Ramsbeck und habe weit in meine Heimath!", der findet, hat er anders, wie ich, ein lebhaftes Interesse an dem Gedeihen eines gemeinnützigen Unternehmens, es gar nicht absonderlich, daß auch endlich mal ein für die Oeffentlichkeit bestimmter offizieller Schritt geschieht. Ich zweifele keinen Augenblick an der Lebensfähigkeit des Instituts, ich wünsche, da wir hier in Bigge viel Verdienst durch dasselbe haben, von ganzem Herzen demselben die Ausdehnung, die es durch seine Großartigkeit verdient, aber eben deswegen wünsche ich auch, daß man in einer Sache, die bereits öffentliches Geheimniß ist, Aufklärung gebe. In letzterer Beziehung mag ein Artikel aus Meschede in der jüngsten Nr. d. Bl. für mich sprechen.

Sparkassen.

Man meldet darüber aus Dortmund: Bekanntlich sind unsere Sparkassen in der Anlegung ihrer Gelder so sehr beschränkt, daß die meisten es vorziehen, für die Anlagen einfach Staatspapiere zu kaufen, unbekümmert darum, daß diese Anlage wegen des schwankenden Werths der Staatspapiere eine höchst unsichere ist, und daß gleichwohl der für die Sparer daraus hervorgehende Zinsgenuß nur sehr gering ausfallen kann. Noch die vor einiger Zeit konzessionirte Sparkasse des Kreises Wolmirstedt im Regierungs-Bezirk Magdeburg kennt unter den Arten der Belegung ihrer Bestände zwar den Ankauf von Staatspapieren, das Ausleihen gegen Hypothek, die Belegung bei der Provinzial Hülfskasse, aber nicht die dem Sparkassenwesen anpassendste Ausleihung gegen Wechsel oder Faustpfand. Gerade durch die würden die Sparkassen zu kleinen Banken werden, welche durch verzinsliche Annahme kleiner Kapitalien so gut wie durch Ausleihung kleiner Beträge an Landwirthe und Gewerbetreibende großen Segen und wirthschaftlichen Sinn in den zahlreichsten Volksklassen verbreiteten. In den westlichen Provinzen haben die meisten Sparkassen die so überaus wirthschaftliche Sitte angenommen, ihre Gelder gegen Faustpfand, Bürgschaft oder Wechsel auszuleihen. Meistens fordern sie bei einfachen Handdarlehnen an Handwerker und kleine Gewerbtreibende zwei gute Bürgen. Die Aufsuchung dieser findet nun wieder einige Schwierigkeit, welche den meisten Handwerkern die Betheiligung an dem Credit der Sparkassen unmöglich macht. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat sich in Dortmund unter dem Namen „Creditverein" ein Institut gebildet, welches seinen Mitgliedern diese Bürgen besorgt und den Bürgen gegenüber die Rückbürgschaft übernimmt, so daß es für die Betheiligten sehr erleichtert ist, bei der dortigen Sparkasse Credit zu erlangen. Die beiden Vereinsbürgen werden jährlich gewählt und sind Mitglieder des Vereinsausschusses, welcher die Vollmacht hat, den Verein

zur Rückbürgschaft zu verpflichten. Der Ausschuß schätzt die Mitglieder nach der Höhe des ihnen zu bewilligenden Credits ein, gewährt diese Bürgschaft nur bis zur Höhe dieser Einschätzung, überwacht die wirthschaftliche Führung der Mitglieder und prüft bei jedem einzelnen Bürgschaftsgesuche nicht nur die Höhe, sondern auch den wirthschaftlichen Zweck des Darlehns. Die Aufnahme in den Verein geschieht natürlich nur nach vorgängiger genauer Prüfung. Die Mitglieder verpflichten sich zur Uebernahme der Rückbürgschaft bis zu einer bestimmten Summe (von mindestens 5 Thlr.) und zahlen 5 pCt. dieser Bürgschaftssumme zum Betriebskapitale des Vereins baar ein. Verluste werden nach Verhältniß der Betheiligten auf die Mitglieder vertheilt. Zunächst haftet jedoch der Versicherungsfonds, welcher dadurch gebildet wird, daß die Mitglieder, für welche der Verein die Bürgschaft übernimmt, hierfür 1 pCt. des Darlehns jährlich an den Verein zahlen, so daß ihnen, da die Sparkassenzinsen 4 pCt. betragen, der Zinsfuß des Darlehns auf 5 pCt. zu stehen kommt. Dieses eine Prozent bildet gewissermaßen die Versicherungsprämie, welche die Darlehnsempfänger dem Verein dafür zahlen, daß er der Sparkasse ihren Credit versichert. Der Verein ist ein wahrer Creditversicherungsverein, und es ist zu wünschen, daß er diesem Charakter entsprechend seine Statuten abändere, namentlich eine höhere, in jedem einzelnen Falle nach der Größe der Gefahr zu bemessende Prämie erhebe und zur Sicherung der Mitglieder einen Reservefonds bilde. Denn wenn bei jedem Verluste unmittelbar die Mitglieder durch Nachzahlungen eintreten müssen, so wird der Verein seine Existenz nicht lange fristen. Der Verein besteht seit 1850, hat 235 Mitglieder mit einer Bürgschaftssumme von 4965 Thlr. Die seit seiner Gründung vermittelten Darlehne betrugen Ende 1853 4335 Thlr., und es waren davon in der Rückzahlung säumig ca. 200 Thlr., von denen jedoch nur etwa höchstens 100 Thaler verloren gehen werden. Es ist sehr zu wünschen, daß dieser Verein an vielen Orten, namentlich auch auf dem Lande, Nachahmung finde, denn nur so kann das Sparkassenwesen wahrhaft fruchtbar gemacht werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

600

Klafter buchen Kohlholz werden am 15. Januar 1855 Morgens 11 Uhr im hiesigen Rathhause, unter im Termine vorher bekannt zu machenden annehmbaren Bedingungen, öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt.

Das Holz steht in den Districten: Eschenkopf, Wettstein und Kappenhals, die an die Berleburger Chaussee gränzen, ist mithin zur Abfuhr sehr bequem gelegen.

Winterberg, 18. Dez. 1854.

Der Gemeinde-Vorstand.

18.)

Holzverkauf.

Den 16. und 17. Januar c., von des Morgens 9 Uhr ab sollen in dem Gemeindeforste von Herbram eine bedeutende Quantität Eichen, welche sich zu Nutz- und Bauholz eignen, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber andurch eingeladen werden.

Lichtenau, 6. Jan. 1855.

Der Amtmann
Schnückel.

19.)

Von der

Kobald-, Kupfer- und Eisenstein-Grube
Philipps-Hoffnung

bei Siegen sollen 16 Stammtheile (die Hälfte) am 31. Januar 1855, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum goldenen Löwen in Siegen versteigert werden. Die Grube gehört zu den berühmtesten des Siegener Landes und hat schon einen Jahres-Abschluß bis zu 35,000 Thaler reiner Ausbeute ergeben. Beschreibung und Verkaufs-Bedingungen sind von Unterzeichnetem zu erfahren. Wenn es der Käufer wünscht, würde demselben auch die Hälfte der Gosenbacher-Aufbereitungs-Anstalt und Metallhütte zu annehmbarem Preise überlassen werden.

H. Fickeler,
Verwalter in Siegen.

20)

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Es erfreut sich die Gesellschaft, unterstützt durch einen Kapital-Bestand von fast

Drei Millionen Thalern,

in Verbindung mit billigen Prämien-Sätzen und solidem Verfahren bei dem Versicherungs-Geschäfte, des beharrlichen Vertrauens des Publikums, daß sie Ende November d. J., nach Abrechnung von Ausscheidungen und Todesfällen von 164 Personen mit 191,500 Thalern,

7,676 Personen mit 8,943,900 Thalern

als versichert aufweisen, und auf einen guten Fortgang ferner rechnen kann. —

Berlin, den 14. Dezember 1854.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Brilon, 6. Januar 1855.

Greiner,
Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

21.)

Die Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu **billigen** Prämien gegen Feuerschaden **Gebäude, Mobilien, Getreide, Ackergeräthe, Waarenlager, Fabrikanlagen, Waldungen** ꝛc.

Die Interessen der Hypokhekgläubiger werden vollständig gesichert und zählt die Gesellschaft zu denjenigen Versicherungs-Anstalten, bei welchen rentenpflichtige Gebäude versichert werden müssen.

Ueber die blühenden Zustände der Gesellschaft gibt der diesjährige Rechnungsabschluß vollständige Auskunft.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Aufnahme von Versicherungen.

L. Koch
in Brilon.

22.)

Versicherung gegen Feuersgefahr

bietet die **nur den Vortheil des Versicherten bezweckende**

„Brandversicherungs-Bank für Deutschland zu Leipzig"

sowohl gegen billige und feste Prämien, als im Gegenseitigkeitsverbande.

Versicherungen schließen in der Provinz Westfalen und dem Fürstenthum Waldeck die bekannten Agenten des Unterzeichneten in den betr. Kreisen ab (in **Lichtenau** Herr **L. Lipper**) und außerdem besorgen diese in Bigge: Herr Rendant Henke daselbst; in Medebach: Herr Lehrer Schütte daselbst; in Stadtberge: Herr Rendant Heide. Der Unterzeichnete ertheilt die Versicherungsdokumente und regulirt etwaige Brandschäden sofort.

Brilon. **M Friedländer,**
Generalagent.

23.)

Eau de Cologne,

direct von J. M. Farina in Köln, ganz echt, in Flac. von 7½ Sgr. bis 1 Thlr. empfiehlt **M. Friedländer.**

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.